

Ehe-, Familien- und
Lebensberatung



Erzdiözese München und Freising

Familie Ehe
Partnerschaft

Jahresbericht 2024
Beratungsstellen München

Entwicklungen im Jahr 2024

Lebensbedingungen für Paare und Familien in der Großstadt

Die steigenden Lebenshaltungskosten, die insbesondere in Großstädten zu beobachten sind, haben nicht nur eine finanzielle Belastung zur Folge, sondern können auch tiefgreifende Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Menschen haben. In München liegen diese Kosten im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt deutlich höher¹, insbesondere bei den Mieten. Ein unmittelbarer Effekt ist der Anstieg von Stress und Ängsten. Die ständige Sorge um die finanziellen Ressourcen und die Überforderung durch hohe Ausgaben beeinflussen nicht nur das tägliche Leben und die Lebensqualität, sondern können zu chronischem Stress führen. Vor allem Menschen mit niedrigem oder mittlerem Einkommen sind von dieser Belastung betroffen. In vielen Fällen ist diese Belastung nicht nur vorübergehend, sondern begleitet die betroffenen Personen über längere Zeiträume hinweg. Besonders für junge Menschen, Paare und Familien führt dies zu Sorgen über die Zukunft. Fragen wie „Wie wird es in den nächsten Jahren finanziell weitergehen?“ oder „Wie können wir unseren Kindern eine sichere Zukunft gewährleisten?“ beschäftigen die Menschen.

Um die hohen Lebenshaltungskosten zu decken, sind in vielen Familien beide Elternteile erwerbstätig und haben oft auch mehrere Arbeitsstellen. Dadurch verringert sich die Zeit, die Paare und Familien miteinander verbringen, was zu einer erhöhten Belastung der familiären Beziehungen und zu Stress und Erschöpfung beiträgt. Aber auch Unstimmigkeiten über Ausgaben oder das Gefühl der Ungleichverteilung von Verantwortung können Spannungen in der Partnerschaft erzeugen. Diese Konflikte führen häufig zu einer Verschlechterung der Beziehung bis hin zur Trennung.

Gerade der Trennungswunsch ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Eine räumliche Trennung ist in Großstädten wie München häufig nicht möglich, da die Finanzierung von zwei Wohnungen in der Regel nicht geleistet werden kann. Viele Paare versuchen deshalb, die Trennung innerhalb der gemeinsamen Wohnung zu regeln. Geht Trennung grundsätzlich schon mit einer sehr hohen emotionalen Belastung einher, ist es unter diesen erschwerten Bedingungen fast nicht möglich, einen für alle Beteiligten erträglichen Trennungsprozess durchzuführen. Vor allem auch für die Kinder ist diese Situation eine massive Belastung. Sie leben in einem dauerhaft angespannten Umfeld, spüren die Konflikte zwischen den Eltern bzw. werden direkt involviert, und hoffen gleichzeitig oft darauf, dass die Eltern sich vielleicht doch wieder versöhnen. Alleinerziehende Elternteile müssen oft das gesamte finanzielle Risiko allein tragen und sind durch die Mehrfachbelastung von Arbeit, Kinderbetreuung und finanziellen Sorgen ebenfalls einem erhöhten Druck ausgesetzt. Eine Folge ist, dass die Betroffenen ihre sozialen Aktivitäten reduzieren, um Geld zu sparen, was zu einer Verringerung des sozialen Netzwerks und zu einem Gefühl der Einsamkeit führen kann. Gleichzeitig können Gefühle von Hilflosigkeit und Hoffnungslosigkeit die soziale Isolation noch verstärken.

Diese Probleme und Krisen begegnen uns in unserer Beratungsarbeit zunehmend. Es ist eine große Herausforderung, die Ratsuchenden darin zu unterstützen, neue Perspektiven für die Auswirkungen dieser Lebensrealität zu finden. Dies bedeutet vor allem, neue Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln und dadurch die Beziehungen zwischen den Partnern, innerhalb der Familien und im sozialen Umfeld zu stabilisieren und wieder lebenswerter zu gestalten. Gleichzeitig steht im Fokus, den Klient:innen Methoden an die Hand zu geben und Möglichkeiten zu eröffnen, mit den psychischen Belastungen besser zurechtzukommen.

¹ Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft (IW), 2023; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), 2023.

Arbeitsfelder, Qualitätssicherung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenarbeit mit Familiengericht und Jugendamt

Im Rahmen des Münchener Modells kooperiert die Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Erzdiözese seit vielen Jahren mit dem Stadtjugendamt und dem Familiengericht. Sie unterstützt getrennte Eltern bei strittigen Fragen des Aufenthaltes, der Herausgabe und des Umgangs mit den gemeinsamen Kindern, im Interesse und zum Wohl der Kinder möglichst rasch und eigenverantwortlich eine Lösung der Probleme zu finden. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 263 Beratungsstunden im Verfahren des Münchener Modells abgeleistet, davon 66 Stunden für Eltern- und Einzelberatung. Hier wurden bei insgesamt 11 Fällen 7 Einzelberatungen und 4 Elternberatungen durchgeführt. 142 Stunden entfallen auf die Teilnahme von getrennten Eltern an insgesamt 2 Kursen „Kinder im Blick“. Dazu kommen 55 Stunden für Falldokumentation, Vernetzung und Kooperation, Intervision und Supervision.

Gruppenangebote

Ergänzend zum Angebot von Einzel- und Paarberatung bietet die psychologische Beratung der Erzdiözese thematische Gruppen an. Der Austausch und die Solidarität mit anderen Menschen, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden, werden von Paaren und Einzelnen als sehr unterstützend erlebt, so dass Gruppenarbeit einen effektiven Beitrag leisten kann zur eigenen Stabilisierung und Neuorientierung. Veröffentlicht werden die Gruppenangebote in der Broschüre „Beziehung erleben“ mit allen Gruppenangeboten der Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Erzdiözese München und Freising und auf der Homepage.

Im Jahr 2024 konnten in München folgende Gruppen angeboten werden:

- **Kinder im Blick:** Kurs zur Verbesserung der Elternkompetenz für getrennte Eltern (2 Kurse, davon 1 Kurs online und 1 Kurs in Präsenz).
- **Familie werden – Paar bleiben:** Gruppenangebot für werdende bzw. junge Eltern (1 Kurs)
- **KOMKOM:** Kommunikationstraining für Paare (2 Kurse)

Qualitätssicherung

Tragendes Element der Qualitätssicherung unseres Beratungsangebotes sind die Gruppensupervisionen bzw. Fallsupervisionen in den Teams vor Ort. Entsprechend unserem integrativen Ansatz werden die Supervisionsgruppen von externen Supervisor:innen unterschiedlicher therapeutischer Fachrichtungen geleitet. Zweimal im Jahr treffen sich Kolleg:innen, die gerichtsnaher Beratung für Eltern bei Trennung und Scheidung anbieten, zu einer auf dieses Thema fokussierten Supervision mit einem externen Supervisor. 2024 gab es auch eine Supervisionsveranstaltung für die Kolleg:innen, die eine Traumatherapie oder eine Traumafachberaterausbildung absolviert haben.

Vernetzung und Kooperation

Im kirchlichen Bereich kooperieren wir auf Dekanats-ebene mit anderen Mitarbeiter:innen und Einrichtungen der Dekanate und pflegen weiter die gute Zusammenarbeit mit der Familien- und Erwachsenenpastoral des erzbischöflichen Ordinariats.

In München sind die Beratungsstellen über die Facharbeitskreise für Soziales und die regionalen Arbeitsgruppen von REGSAM vernetzt. Auf Stadtebene gibt es eine regelmäßige Zusammenarbeit im „AK Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung“, in dem die betreffenden Einrichtungen kooperieren, die diesbezüglich mit dem Jugendamt zusammenarbeiten. Weiterhin gibt es eine Vielzahl regionaler Vernetzungen der einzelnen Beratungsstellen.

Wir nehmen regelmäßig am „Runden Tisch für häusliche Gewalt“ teil, sowohl auf Stadtebene als auch auf Landkreisebene. Wie in jedem Jahr haben Münchner Kolleg:innen den digitalen Messesstand bei der Münchner Woche für seelische Gesundheit betreut.

Des Weiteren wurden ISEF-Fachkräfte aus dem EBZ zu Informationsveranstaltungen „Umsetzung der Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz gemäß §8a/b Abs. 4 SGB VIII sowie §4 KKG“ in Münchner Beratungsstellen eingeladen, auch die Kolleg:innen aus der Telefonseelsorge waren bei einer Beratungsstelle zu Gast.

Öffentlichkeitsarbeit München-Mitte

Das Jahr 2024 war in der Erzdiözese München und Freising thematisch sehr weit gefächert. Auch hatten wir im Berichtsjahr außergewöhnlich viele Anfragen. Das Themenspektrum reichte von (Hoch-)strittigen Paarbeziehungen, über Zukunftsängste, Burn-On und Fade-Out, zu Trauerprozessen und verschiedenen spirituellen Beiträgen.

Die folgenden Themen konnten neben Interviews und Artikeln auf mehreren Podcasts differenziert dargestellt werden:

- „Neujahrsvorsätze, Ziele im Leben erreichen“
- „Burn On: Leben am Belastungslimit“
- Nachtgedanken zum Thema „Innehalten“ – ein spiritueller Impuls
- „Fasten: Durchhalte Tipps“
- „Weniger ist mehr – Vom Sinn des Fastens“
- „Faschingsflirt: Eine Gefahr für die Beziehung?“

- „Zankt Euch - Konstruktiv Streiten“
- „Fade out Effekt: So bleibt die Urlaubserholung erhalten“
- Nachtgedanken zum Thema „Urlaubserholung“ – ein spiritueller Impuls
- „Zukunftsangst bei der jungen Generation“
- „Hochstrittigkeit“: Fachlicher Vortrag beim Psychiatrischen Krisendienst München
- Nachtgedanken zum Thema „Stade Zeit“ – ein spiritueller Impuls
- „Weihnachten erleben in Zeiten der Trauer“
- „Streit in der Partnerschaft während der Feiertage“

Interviews wurden unter anderem auf folgenden Sendern ausgestrahlt: Antenne Bayern, Bayerischer Rundfunk, BR24, Münchner Kirchenradio, Netzwerk Deutschland, Radio Arabella, Radio Charivari, diverse Lokalsender im Oberland. Wir bedanken uns an dieser Stelle wieder bei allen Kooperationspartnern und Vertretern der Presse für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Statistische Daten aus 2024

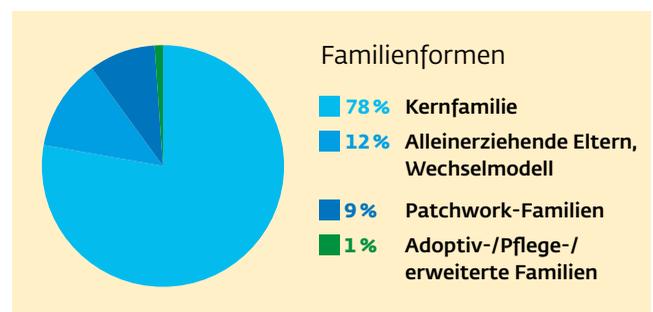
Beratung in Zahlen

Im Jahr 2024 wurden an den Beratungsstellen in der Region München insgesamt 10.281 Beratungsstunden von 1802 Personen wahrgenommen, davon waren 57% Frauen und 43% Männer. Im Zuge der Pandemie erweiterten wir das Angebot um Video-, Telefon- und Onlineberatung, was von über einem Viertel aller Beratungsfälle mindestens einmal genutzt wurde. Ungefähr drei Viertel aller Beratungen fanden wieder ausschließlich in Präsenz statt. Der Anteil von Paarberatung war mit 47% etwas niedriger als der Anteil von Einzelberatung mit 51%, und das Angebot von Gruppen- und Familienberatung war mit über 2% nach der Pandemie wieder angestiegen.

Klient:innen – Lebensform

Die überwiegende Mehrheit von 60,6% der Klient:innen war verheiratet, 0,4% verpartnert, 30% ledig, 8% geschieden/entpartnert, und über 1% verwitwet. Den größten Anteil machte die Altersgruppe der 31- bis 50-jährigen mit 60% aus, gefolgt von den 51- bis 60-jährigen mit 20%. Der Anteil der 18- bis 30-jährigen lag bei 8% und der über 61-jährigen bei 12%. Die meisten Klient:innen gehörten christlichen Konfessionen an – 43% katholisch, 13% evangelisch und 3% andere.

Die von uns beratenen Paare lebten überwiegend zusammen – davon 49% verheiratet und 16% unverheiratet. Die überwiegende Familienform war die Kernfamilie – 67% der Eltern waren verheiratet und 11% unverheiratet. Der Anteil von alleinerziehenden Eltern lag bei 10%, der von Patchwork-Familien bei 9% und der von sonstigen Familienformen bei weniger als 3%.



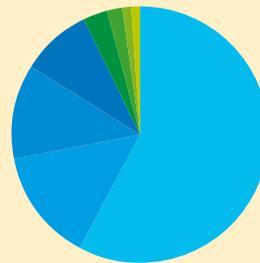
Bei 66% der Eltern waren beide Elternteile deutscher Nationalität, bei 15% war einer der beiden Eltern nicht-deutscher Nationalität. Gleicher, nicht-deutscher Nationalität waren 3% und multinational 2% der Elternteile.

Beratung – Themen

Der Zugang zur Beratung erfolgte sehr schnell, bei 27% aller Neuaufnahmen erfolgte ein Erstgespräch innerhalb von zwei Wochen, und bei der Hälfte innerhalb von vier Wochen. Die Anmeldung erfolgte überwiegend aufgrund von positiven Erfahrungen mit unserer Einrichtung – 24% über persönliche Empfehlung und 20% aufgrund früherer Beratungserfahrung. Bei über einem Fünftel infolge von Weiterverweisung – 18% auf Empfehlung von therapeutischen Einrichtungen und Ämtern und 3% von kirchlichen Stellen – und infolge der Medienpräsenz in 26% der Fälle.

Entsprechend unserem Auftrag bildete die Beratung in Fragen der Partnerschaft mit 58% der Fälle das Schwerpunktthema, gefolgt von Beratung in Fragen des familiären Zusammenlebens mit 14% und bei Trennung und Scheidung mit 12%, und Lebensberatung mit 9% der Fälle.

Themenschwerpunkt der Beratung



- 58 % Beratung in Fragen der Partnerschaft / Sexualität
- 14 % Beratung zu Fragen des familiären Zusammenlebens
- 12 % Beratung bei Trennung und Scheidung
- 9 % Lebensberatung
- 3 % Beratung bei Sorgerechts- und Umgangsfragen
- 2 % Entwicklungsberatung bei jungen Erwachsenen
- 1 % Beratung in Erziehungsfragen
- 1 % Allgemeine Sozialberatung

Beratungsstellen und Mitarbeiter:innen

München Mitte

- Margret Schlierf – Gesamtleitung
- Claudia Büttner – Stellenleitung
- Prof. Dr. Ursula Buchner, ab 01.04.2024
- Ruth Gimpel
- Anjeli Goldrian
- Veronika Güldner-Zierer
- Robert Kaiser
- Monika Schmelzer
- Annette Schönbach
- Raphaela Sperl
- Isabelle Überall

Beratungsstunden im Jahr 2024: 3187 Std.

München Isartor

- Michaela Lochschmidt – Stellenleitung
- Regine Hang-Dausch
- Corinna Looch
- Elsa Lücking
- Lucia Wasserrab

Beratungsstunden im Jahr 2024: 1805 Std.

München Süd

- Martina Schneider – Stellenleitung
- Heike Duldinger von Hardenberg
- Renate Liebl

- Eva Mícus
- Anna Mroczok, ab 01.12.2024
- Angelika Reil
- Martina Schindler
- Sabine Steinkohl
- Helga Waltl, bis 30.06.2024

Beratungsstunden im Jahr 2024: 2278 Std.

München Nord

- Claudia Thomas – Stellenleitung
- Kerstin Ackermann
- Michaela del Negro
- Kathrin Fischer
- Stephan Fuchs
- Gundula Hölzel
- Dr. Miriam Lorenz, ab 01.01.2024
- Susanne Zehetbauer

Beratungsstunden im Jahr 2024: 2219 Std.

München Landkreis

- Svetlana Vollmeier – Stellenleitung
- Regine Armbruster
- Waltraud Gruber

Beratungsstunden im Jahr 2024: 792 Std.

Unsere Beratungsstellen in München:

MÜNCHEN MITTE

Rückertstraße 9, 80336 München
Telefon: 0 89 / 54 43 11 - 0
E-Mail: muenchen@eheberatung-oberbayern.de

MÜNCHEN NORD / SCHWABING

Franz-Joseph-Straße 35, 80801 München
Telefon: 0 89 / 59 27 84
E-Mail: schwabing@eheberatung-oberbayern.de

MÜNCHEN SÜD / HARLACHING

Lorenzonistraße 58
81545 München
Telefon: 0 89 / 6 42 25 03
E-Mail: harlaching@eheberatung-oberbayern.de

MÜNCHEN / ISARTOR

Steinsdorfstraße 19
80538 München
Telefon: 0 89 / 21 02 08 88
E-Mail: isartor@eheberatung-oberbayern.de

OBERSCHLEISSHEIM

Hofkurat-Diehl-Straße 5
85764 Oberschleißheim
Telefon: 0 89 / 31 56 29 63
E-Mail: oberschleissheim@eheberatung-oberbayern.de

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan
Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Ressort Caritas und Beratung, Hauptabteilung Beratung

Realisierung des Produkts mit der Stabsstelle Kommunikation,
Visuelle Kommunikation

Bildnachweis: iStock.com / IakovKalinin
Gestaltung: Agentur2 GmbH

UID-Nummer: DE811510756

www.erzbistum-muenchen.de/eheberatung-oberbayern



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

gefördert von der
Landeshauptstadt München
Sozialreferat



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

gefördert vom
Landkreis München



Landkreis
München